Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 31 (1937)

Heft: 23

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

viele Geschwülste. Herr Dr. Steinegger schnitt diese Gallen, diese Geschwüre, auf und ent= deckte darin die Reblaus. Und zwar war das eine besondere Art: Die Gallenreblaus oder die geflügelte Reblaus. Diese Reblaus kann fliegen und zwar in einem Umfreis von 100 Meter. Darum ist sie gefährlich. Jede ge= flügelte Reblaus legt bis 700 Eier. Nun fann man denken, wie rasch sich diese Reblaus verbreitet. Herr Dr. Steinegger teilte die traurige Entdeckung den Behörden von Baselland mit. Run wurden alle Rebberge in Baselland un= tersucht. Man entdeckte die Gallenreblaus nun auch in Aesch, wo es viele Reben hat. Leider gibt es kein Mittel, die nur die Reblaus abtötet. So beschloß man, die Weinberge mit all den prächtig hangenden halbreifen Trauben zu vernichten. Mit Spritzen spritzte man Schwefelkohlengas in den Boden. Dieses Gas tötet die Schädlinge, aber auch die Rebstöde. Darum wurden alle Rebstöcke abgesägt und mit den Rebsteden an Ort und Stelle verbrannt. Das war ein trauriger Anblick für die Rebbauern. Bielen braven Winzern traten die Tränen in die Augen, als sie zusehen mußten, wie ihre Reben vernichtet wurden vor dem Herbst. Die Behörden von Basel-Stadt wurden auch aufmerksam und luden Berrn Dr. Steinegger ein, auch die Reben in Basel-Stadt zu untersuchen. Zuerst ging die Kommission in den Schlipf bei Riehen. Dort entdeckten sie nichts. Dann aber kamen die Herren auch in die Reben, die den Bettingern gehörten. Schon von weitem erkannte Berr Dr. Steinegger die Rebstöcke, die von der Reblaus befallen waren. Sie hatten zwar alle gesunde Blätter, aber die Stöcke waren weniger entwickelt als die andern. Sie hatten nicht so üppige Ranken und kleinere Blätter. "Da sitt die Reblaus", sagte er. Man grub die Wurzeln aus und siehe da: Die feinen Faserwürzelchen waren alle geschwollen und gekrümmt, angebohrt und angefressen. Von blokem Auge konnte man die Schädlinge nicht erkennen. Wohl aber sah man sie unter dem Mikroskop. Da wimmelte es von den weißen sechsbeinigen Läusen. Die bohren sich ein in die feinen Wurzeln und saugen den süßen Rebensaft heraus. So kann die Rebe sich mit den Jahren nicht entwickeln. Je mehr Läuse an den Wurzeln sind, desto schneller verfaulen sie und die Rebe geht zu Grunde. In sieben Jahren ist der reblauskranke Weinstock tot. Die Bodenreblaus vermehrt sich ebenfalls sehr stark, je nach Bodenart und Klima. Schon im Frühling legt jedes Weibchen bis zu 200 Eier. Diese Eiererzeugung kann im Jahr sich 12 Mal wiesderholen. So begreift man, daß die Reblaus so gefürchtet ist. Sie zerstört ganze Weinberge. Herr Dr. Steinegger hat nun entdeckt, daß sich die geflügelte Reblaus aus der Bodenreblaus entwickeln kann. (Schluß folgt.)

Aus der Welt der Gehörlosen

i.,...

Taubstummen = Vertreterversammlung. Am 31. Oftober versammelten sich in Lugano die Delegierten der Taubstummen aus allen Gegenden des Kantons für die 5. Delegiertenversammlung.

Um Morgen besuchten wir die Schweizerische Mustermesse, unentgeltlich gewährt, unter Führung der Herren Carlo Cocchi und Raul Cremonini. Der Besuch war sehr schön und beslehrend für uns.

Mittags, nach einem einfachen aber gut bebienten Essen, folgte die Versammlung in der Var Lugano. Die Verichte wurden genehmigt und die Versendung von Weihnachtsgeschenken an Taubstumme wurde organisiert. Man war sür Aenderung der Statuten. Die Taubstummen werden ermutigt, Armbinden und Velosschilder zu brauchen, um Straßen-Unglücksfälle zu vermeiden.

Zulett wurden die Sektionsdelegierten ersnannt: Roberto Maffei, Ernesto Uggetti, Dell' Era Eliseo, Luraschi Guiseppe, Cadlolo Emilio, Bernasconi Mario, Gianora Ugo, Bordigoni Alberto, Dell' Era Jrma, Reuroni Jnes.

In herzlicher Kameradschaft blieb die Bersammlung beisammen bis am Abend.

Der Sefretär: Raul Cremonini.

Taubstummensport. Am 7. November fand in Zürich die Delegiertenversammlung der SSSS statt. Die neuen Statuten wurden sorgsältig geprüft, im allgemeinen richtig besunsden, von allen angenommen und zum Druck bestimmt. Alle waren einig, bei der zehnten Jahresseier den Match Schweiz-Holland zusstande zu bringen.

Im Frühling 1938 wird eine neue Versammlung in Bern abgehalten, wobei die besten Fußballspieler ausgewählt werden für eisnen Match Deutsche gegen Französische Schweiz, als Probe für denjenigen mit Holland.

Im Serbst 1938 wird in Stockholm eine

Generalversammlung der Delegierten der Taubstummen stattfinden, wozu wir zwei Mitglies der senden werden.

Als Sekretär wurde Herr Alfred Meyer in Biel gewählt, ein Mann, der immer fräftig

und tapfer für uns gearbeitet hat.

Der Präsident Carlo Beretta-Piccoli, in Lugano, wird glücklich sein, wenn die Mitglieder an der Versammlung und am Match zahlreich teilnehmen, damit unsere Ideen und Ziele erreicht werden können. In dieser Soffnung lasse ich allen Kameraden den freundlichsten Sportgruß zugehen.

Der Präsident: Carlo Beretta-Piccoli.

Taubstummenhilfe Zürich. Im Berbst dieses Jahres sind die ersten Lehrlinge der Herren= schneiderei in der Taubstummenhilfe Zürich ausgetreten. Zwei, Gottfried Linder aus Winterthur und Ernst Bühler aus Thalwil, haben am 11., 12. und 13. Oftober die staatliche Ab= schlufprüfung mit bestem Erfolg bestanden. Diese Prüfung bestand in der Ansertigung eines Rockes und im Ausweis tüchtiger Fachfenntnisse. Beide machten den verlangten Rock nicht nur sehr gut, sondern auch rasch. Ernst Bühler war sogar von allen 22 Prüflingen (20 Hörenden und 2 Taubstummen) zuerst fer= tig. Im Fachzeichnen hatten sie Teile eines Großstückes (Großstücke find Mantel, Frack, Rock usw.) darzustellen. Auch hier bestanden fie sehr gut. Ueber ihre Kenntnisse in der Material= und Warenkunde wiesen sie sich münd= lich und schriftlich ebenfalls recht gut aus. In der Arbeitskunde (Bekleidungsregeln, Berar= beitungslehre) wurden sie nur mündlich geprüft. Die Prüfung in den theoretischen Fächern (Schneiderfachrechnen, Sprache, Bürger= und Lebenskunde) wurde ihnen auf unser Besuch hin erlassen, obwohl sie während der ge= samten Lehrzeit mit noch acht andern Schnei= derlehrlingen der Taubstummenhilfe je vier Wochenstunden Unterricht in diesen Kächern erhalten hatten. Doch wollten wir für das erstemal die Schwirigkeiten nicht zu sehr häufen. Wahrscheinlich werden wir die Lehrlinge, die im nächsten Frühling ihre Lehrzeit abschlie= ßen, veranlassen, versuchsweise auch im Rechnen usw. eine Brüfung abzulegen.

Gottfried Linder vermochte sich mit der Note 1,2, das ist gut bis sehr gut, an die Spite aller 22 Lehrlinge zu stellen. Ernst Bühler stand mit der Note 1,3 (ebenfalls gut bis sehr gut) im 2. Rang. Der Schneidermeisterverein Zürich lud die Prüflinge auf den 20. Oktober zu einer einssachen Schlußfeier ein. Diese fand im Strohshof (in der Nähe des Paradeplates) statt. Alle 22 erhielten einen währschaften Imbiß und die, welche die besten Prüfungsergebnisse hatsten, zudem eine silberne Medaille.

Wir beglückwünschen die beiden jungen Schneider. Ihre gute Prüfung wird ihnen bald zu gutbezahlten Stellen verhelfen. Wir freuen uns auch um der Lehrwerkstätten wilslen, die hiemit ihre erste Feuerprobe bestanden haben.

Gleichzeitig haben Robert Frei und Willi Widmer ihre Unlehre als Kleinstückmacher (Kleinstücke sind Weste und Hose) beendet. Fener verbleibt in der Taubstummenhilse als Hosenschneider; dieser arbeitet seit Mitte Ofstober bei einem zürcherischen Schneidermeister als Gehilse.

Da uns auch im nächsten Frühling einige Lehrlinge verlassen, müssen wir um Nachwuchs sorgen. Wir laden junge Taubstumme, die Lust an der Schneiderei haben, ein, sich als Lehrelinge bei der Taubstummenhilse Zürich anzumelden. Das Schneiderhandwerk hat sich von jeher gut für Taubstumme geeignet. Um den Eintritt zu erleichtern, werden wir wahrscheinslich das Kostgeld für Lehrlinge von Neujahr an von 90 Franken auf 70 Franken monatlich herabsehen.

Allerlei

Misverständnis. Ein Engländer besuchte Spanien, um Land und Leute kennen zu lernen. Er stieg in einem erstklassigen Sotel ab. Dort servierte man ihm zum ersten Frühstückschwarzen Kaffee und eine Portion Vilze. Der Gast wünschte eine zweite Portion Schwämme und etwas Milch zum Kassee. Er winkte einen Kellner herbei. Da er nicht spanisch sprechen konnte, zeichnete er auf ein Blatt Papier zwei Schwämme und eine Kuh auf. Der Kellner schwämme und eine Kuh auf. Der Kellnerschien das zu verstehen. Bald kam der Mann zurück und brachte lächelnd — zwei Sonnenschirme und eine Karte zum Stierkamps. Da hätte sich ein Taubstummer besser verständlich machen können.

Sieh vorwärts. Eines Nachts brannten die Werkstätten des großen Erfinders Edison nies der. Das bedeutete einen Verlust von einigen